

[Gießener Allgemeine](#) > [Gießen](#) 23.02.2026

Schwierige Anfänge des Gießener Waldorfkindergartens: Grüne verboten Raumnutzung

Von: Sarah Volk

Die Gründung war eine Odyssee mit politischen Konflikten. Heute blickt Mitbegründer Dr. Erdmuth Faber stolz zurück.

Gießen – „Aufräumzeit. Es ist so weit.“ Wenn Erzieherin Misi Weigel das Lied anstimmt und anfängt aufzuräumen, tun es ihr die Kinder gleich. Im Waldorfkindergarten hat alles seine Zeit. Auch das Aufräumen. „Wir gestalten die Übergänge durch Lieder“, erklärt Weigel. Statt mit Musik vom Band geschieht das ausschließlich durch die eigene Stimme. „Und wir machen nachvollziehbare Dinge vor und stecken die Kinder damit an.“ Dieses Konzept wird im Gießener Waldorfkindergarten schon seit 40 Jahren gelebt.

Vier Gruppen

Heute sind vier Gruppen im Gießener Waldorfkindergarten zu Hause. In zwei der Gruppen werden jeweils 23 Kinder im Kindergartenalter von drei Jahren bis zur Einschulung betreut. Die anderen beiden Gruppen sind für jeweils acht Kleinkinder im Alter von einem bis drei Jahren.

Doch bis der Kindergarten im Altenfeldsweg tatsächlich gebaut werden konnte, war es eine Odyssee, sagt Dr. Erdmuth Faber. Zehn Jahre vor der tatsächlichen Gründung des Kindergartens hatten sich im Wartezimmer des Allgemeinmediziners einige Eltern zusammengeschlossen und dort eine erste Waldorfgruppe für ihre Kinder eröffnet.

Lange Suche nach Räumen

Die Eltern trafen sich in einer Wohnung oberhalb der Praxis. Doch schon damals war der Wohnraum in Gießen knapp, weshalb die Gießener Grünen die Nutzung für die Kindergartengruppe verboten. Faber, der selbst Gründungsmitglied der Gießener Grünen war, trat danach aus der Partei aus und konzentrierte sich auf den Kindergarten. 1983 wurde der Verein der Freunde der Waldorfpädagogik gegründet, der bis heute Träger des Kindergartens ist



Im Februar 1986 dann wurde der Gießener Waldorfkindergarten offiziell in Gießen-Allendorf eingeweiht. Doch schnell entstand der Wunsch nach größeren Räumlichkeiten mit Platz für mehr Kinder. Durch Zufall sah jemand aus der Gruppe, dass auf der Planungskarte für Gießen ein Grundstück im Altenfeldsweg für einen Kindergarten vorgesehen war. „Da konnte die Stadt nicht Nein sagen, als wir mit unseren Plänen kamen“, sagt Faber.

Neben den Handwerkern übernahmen auch die Eltern viele Arbeiten am Bau des neuen Kindergartens. Das ist bis heute so geblieben, sagt Vorstandsmitglied und Verwaltungsmitarbeiterin Tanja Kraus-Sorge. „Der Trägerverein wurde von Anfang an ehrenamtlich von den Eltern geführt. Das ist nicht selbstverständlich.“ Inzwischen sind auch pädagogische Fachkräfte Teil des Vorstands, damit die Erfahrung nicht verloren geht, wenn Kinder und damit ihre Eltern den Kindergarten verlassen.

Großes Engagement der Eltern

Gemeinsam wird entschieden, welche Spielsachen angeschafft werden. In der Waldorfpädagogik wird auf Naturmaterialien gesetzt. Plastik und knallige Farben sind absolute Ausnahmen. Bauklötze sind nur wenig ausgearbeitet, um die Fantasie der Kinder zu stärken. Keine Wände in den Gruppenräumen stehen im rechten Winkel zueinander. In der Wandfarbe ist Bewegung. Aber die Regeln sind heute weniger streng als vor 40 Jahren. Kinder dürfen auch andere Spielsachen von zu Hause mitbringen. „Viele beliebte Sachen lassen sich auch mit Naturmaterialien nachbauen“, sagt Erzieherin Monique Moeske. „Man lernt, Dinge zu ‚waldorfizieren‘.“